

## Abschied.

**D**häler weit, o Höhen,  
O schöner grüner Wald,  
Du meiner Lust und Wehen  
Andächt'ger Aufenthalt!  
Da draußen, stets betrogen,  
Sauf't die geschäft'ge Welt,  
Schlag' noch einmal die Bogen  
Um mich, du grünes Zell!

Wenn es beginnt zu tagen,  
Die Erde dampft und blinkt,  
Die Vögel lustig schlagen,  
Daß dir dein Herz erklingt:  
Da mag vergehn, verwehen  
Das trübe Erdenleid,  
Da sollst du auferstehen  
In junger Herrlichkeit!

Da steht im Wald geschrieben,  
Ein stilles, ernstes Wort  
Von rechtem Thun und Lieben,  
Und was des Menschen Hori.  
Ich habe treu gelesen  
Die Worte schlicht und wahr,  
Und durch mein ganzes Wesen  
Ward's unaussprechlich klar.

Bald werd ich dich verlassen,  
Fremd in der Fremde geh'n,  
Auf buntbewegten Gassen  
Des Lebens Schauspiel seh'n;  
Und mitten in dem Leben  
Wird deines Ernst's Gewalt  
Mich Einsamen erheben,  
So wird mein Herz nicht alt.

Joseph Eichendorff.

## Wanderlied.

**D**ie Straßen füllen sich aufs Neue  
Mit Wanderschritt und Wanderdrang,  
Hoch durch des Himmels klare Bläue  
Weht Frühlingslust und Frühlingsfang.  
O scheltet nicht, wenn mir auch wieder  
Ein neues Wanderlied sich hebt,  
Vom Himmel stammt die Lust der Lieder,  
Die sonnig mir das Herz belebt!

Ergründen kann ichs nicht noch sagen,  
Woher mir dieses Drängen stammt,  
Das mit vollblühendem Behagen  
Die ganze Seele mir entflammt,  
Das in die Ferne rastlos strebend  
Von tausend Wundern mir erzählt,  
Verhüllt und in einander webend,  
Die mir die Ferne noch verhehlt.

Ich seh es knospen allenthalben,  
Ein Lebensdrang auf Schritt und Tritt!  
Im luftgetragnen Flug der Schwalben  
Hör ich den Ruf: Komm mit, komm mit!  
Das Lied der Lerchen, die in Wogen  
Der Lüfte laucht die Klanggestalt,  
Die Wolken hoch am Himmelsbogen  
Sie fragen auch: Folgst du uns bald?

Der Handwerksbursch, der da mit Singen  
Die Straße zieht zum Gebirg —  
Der Anblick will mich gar bewingenen!  
Ein König ist er: Sein Bezirk:  
Wo er die Brust in Lüften badet,  
Wo ihm sich wölbt das Himmelszelt,  
Wo Fels und Wald und Thal ihn ladet,  
Die ganze freie Gotteswelt!

Was ich gesucht, ich hab's gefunden  
Stes auf der freien Wanderschaft,  
Sie wird auch fürder mir bekunden  
Die ganze Fülle ihrer Kraft,  
Die ganze Fülle ihrer Schöne  
Erschließet sie der Lebenslust,  
Und eine Welt beglückter Töne  
Läßt sie erstehen in der Brust.

Aus deiner Schale laß mich trinken,  
Du Frühlingsbote, Zug um Zug!  
Nie soll mir schlaff die Schwinge sinken  
Vom lebensdurftigen Sonnenflug.  
Nicht aus der Welt mich zu entfernen —  
Mich dünkt die Welt kein Trauerhaus —  
Rein, mit erungnen Himmelssternen  
Schmück ich die Wirklichkeit mir aus.

Otto Roquette.

Christian Böttcher.



Wanderlied.